

## **NDB-online Artikel**

### **Möllemann, Jürgen Wilhelm**

1945 – 2003

FDP-Politiker, Bundesminister, Vizekanzler, Unternehmensberater

Jürgen Möllemann gehörte in den 1980er und 1990er Jahren dem engsten Führungszirkel der FDP an, wurde 1987 Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, 1991 Bundesminister für Wirtschaft und 1992 Vizekanzler im vierten Kabinett von Helmut Kohl (1930–2017). Durch seinen Ehrgeiz und Hang zu politischen Eskapaden war er in der Öffentlichkeit und in der eigenen Partei zunehmend umstritten; seine politische Karriere endete 2003 nach Bekanntwerden illegaler Finanzierung seiner Wahlkampagnen.

Geboren am 15. Juli 1945 in Augsburg

Gestorben am 5. Juni 2003 (bei einem Fallschirmsprung) in nahe Marl (Nordrhein-Westfalen)

Grabstätte Zentralfriedhof in Münster

Konfession römisch-katholisch, später konfessionslos

### **Tabellarischer Lebenslauf**

1952 1965 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Staatliches Gymnasium (heute Freiherr vom Stein-Gymnasium); Amplonius-Gymnasium Kleve; Rheinberg (Nordrhein-Westfalen)

1962 1969 Mitglied CDU

1965 1966 Wehrdienst (zuletzt Oberleutnant der Reserve)

Fallschirmjägerbataillon 262 Bad Bergzabern (Rheinpfalz)

1966 1969 Studium der Germanistik, Geschichte und Sport (Abschluss: Erstes Staatsexamen) Pädagogische Hochschule Münster

1969 1972 Referendariat; 1971 Zweites Staatsexamen; Lehrer Grund- und Hauptschulen Dülmen; Beckum (Westfalen)

1970 17. März 2003 (Austritt) Mitglied FDP Münster

1972 2000 Abgeordneter der FDP Bundestag Bonn; Berlin

1972 1975 bildungspolitischer Sprecher der FDP-Fraktion Bundestag Bonn

1975 1982 sicherheitspolitischer Sprecher der FDP-Fraktion Bundestag Bonn

1975 1994 Vorstandsmitglied FDP-Landesverband Nordrhein-Westfalen Düsseldorf

1978 1982 Vorsitzender des Arbeitskreises Außen- und Sicherheits-, Deutschland-, Europa- und Entwicklungspolitik der FDP-Fraktion Bundestag Bonn

1980 1997 Vorstandsmitglied FDP-Bundesverband Bonn

1980 1982 Unternehmer Firma PR und Text Presse- und Public Relations-Agentur München  
1982 1983 stellvertretender Landesvorsitzender FDP-Landesverband Nordrhein-Westfalen Düsseldorf  
1983 1994 Landesvorsitzender FDP-Landesverband Nordrhein-Westfalen Düsseldorf  
1982 1987 Staatsminister Auswärtiges Amt Bonn  
1987 1991 Bundesminister für Bildung und Wissenschaft Bundesregierung Bonn  
1989 2003 Mitglied Aufsichtsrat des Fußballvereins FC Schalke 04 Gelsenkirchen  
1991 1993 Bundeswirtschaftsminister Bundesregierung Bonn  
1992 1993 Vizekanzler Bundesregierung Bonn  
1993 1995 Aufsichtsratsvorsitzender Fußballverein FC Schalke 04 Gelsenkirchen  
1993 2003 Unternehmer WEB/TEC - Wirtschafts- und Exportberatung Düsseldorf  
1994 1998 gesundheitspolitischer Sprecher der FDP-Fraktion Bundestag Bonn  
1996 2002 Vorstandsmitglied FDP-Landesverband Nordrhein-Westfalen Düsseldorf  
1996 2002 Vorsitzender FDP-Landesverband Nordrhein-Westfalen Düsseldorf  
1998 2000 Vorsitzender des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung Bundestag Berlin  
1998 2001 Aufsichtsratsvorsitzender Fußballverein FC Schalke 04 Gelsenkirchen  
1999 2002 Präsidiumsmitglied FDP-Bundesverband Berlin  
2000 2003 Abgeordneter der FDP, ab 17.3.2003 fraktionslos Landtag Nordrhein-Westfalen Düsseldorf  
2000 2002 FDP-Fraktionsvorsitzender Landtag Nordrhein-Westfalen Düsseldorf  
2001 2002 stellvertretender Bundesvorsitzender FDP-Bundesverband Berlin  
2002 2003 Abgeordneter der FDP, Ausschluss aus der Fraktion 11.2.2003, danach fraktionslos Bundestag Berlin

## **Genealogie**

Vater **Wilhelm Möllemann** 1907-1970 Sattlermeister  
Großvater väterlicherseits **Wilhelm Möllemann** 1868-1935 Sattlermeister  
Großmutter väterlicherseits **Theodora Möllemann**, geb. Lümme 1875-1947  
Mutter **Franziska Möllemann**, geb. Reisner geb. 1919 Krankenschwester  
Großvater mütterlicherseits **Georg Reisner** geb. 1870 Sattlermeister  
Großmutter mütterlicherseits **Walburga Reisner**, geb. Neuhauser geb. 1876  
Geschwister zwei Brüder  
1. Heirat 1965 oder 1966  
Ehefrau **Irene Möllemann**  
Kind eine Tochter  
2. Heirat 1975 in Münster

Ehefrau **Carola Appelhoff-Möllemann** geb. 1949 Studienrätin,  
Kommunalpolitikerin  
Kinder zwei Töchter  
?Wilhelm Möllemann (1868–1935)

Theodora Möllemann, geb. Lümmen (1875–1947)

Walburga Reisner, geb. Neuhauser (geb. 1876)

?Wilhelm Möllemann (1907–1970)

?Franziska Möllemann, geb. Reisner (geb. 1919)

zwei Brüder

Möllemann, Jürgen (1945 – 2003)

☎ |∞| ♥

Irene Möllemann

eine Tochter

Möllemann, Jürgen (1945 – 2003)

☎ |∞| ♥

?Carola Appelhoff-Möllemann (geb. 1949)

Möllemann, Jürgen (1945 – 2003)

Genealogie

Vater

**Wilhelm Möllemann**

1907–1970

Sattlermeister

Großvater väterlicherseits

**Wilhelm Möllemann**

1868–1935

Sattlermeister

Großmutter väterlicherseits

**Theodora Möllemann**

1875–1947

Mutter

**Franziska Möllemann**

geb. 1919

Krankenschwester

Großvater mütterlicherseits

**Georg Reisner**

geb. 1870

Sattlermeister

Großmutter mütterlicherseits

## **Walburga Reisner**

geb. 1876

1.·Heirat

Ehefrau

**Irene Möllemann**

2.·Heirat

in

Münster

Ehefrau

**Irene Möllemann**

Möllemann zog 1948 mit seiner Mutter zu seinem am Niederrhein lebenden Vater. Dort besuchte er das Gymnasium, wurde 1962 CDU-Mitglied und legte 1965 als erster seiner Familie das Abitur ab. Seine beim anschließenden Wehrdienst erworbenen Fähigkeiten als Fallschirmspringer setzte er später auch zur politischen Werbung ein. Der Studienzeit von 1966 bis 1969 in

Münster, wo er AStA-Vorsitzender war, folgte das Referendariat an Grund- und Hauptschulen und ein kurzer Einsatz als Lehrer in Dülmen und Beckum.

1970 trat Möllemann in die FDP ein und wurde 1972 über die nordrhein-westfälische Landesliste Bundestagsabgeordneter. Zunächst bildungspolitischer Sprecher, wandte er sich seit 1975 als sicherheitspolitischer Sprecher der FDP und von 1978 bis 1982 als Vorsitzender des Arbeitskreises für Außen-, Deutschland-, Entwicklungs- und Sicherheitspolitik der FDP-Fraktion verstärkt der Außenpolitik, v. a. der arabischen Welt und dem Nahen Osten zu. Dabei war sein politisches Wirken von Anfang an von ausgeprägter Öffentlichkeitsarbeit und Selbstdarstellung, zudem stärker von Pragmatismus und einem Hang zu Alleingängen als von liberaler Parteiloyalität gekennzeichnet. Der Koalitionswechsel von 1982, den Möllemann vehement unterstützte, brachte für ihn einen großen Karriereschub. Der FDP-Vorsitzende und Außenminister Hans-Dietrich Genscher (1927–2016) ernannte ihn 1982 zum Staatsminister im Auswärtigen Amt, kurz darauf übernahm er den Vorsitz des größten FDP-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen.

Möllemann galt als „Minenhund“ Genschers, der scheinbar eigenmächtig, aber kaum ohne Wissen des Außenministers heikle und in der Öffentlichkeit umstrittene Missionen wie Treffen mit außenpolitisch problematischen Persönlichkeiten wie Yassir Arafat (1929–2004) und Muhamar al-Gaddafi (1942–2011) durchführte. Möllemann nutzte dies zum Aufbau eines Netzwerks in die arabische Welt, das er als langjähriger Präsident der Deutsch-Arabischen Gesellschaft ab 1981 verstärkte. Auch seine 1993 gegründete Firma WEB/TEC – Wirtschafts- und Exportberatung soll davon profitiert haben.

Nach dem FDP-Erfolg bei den Bundestagswahlen 1987 übernahm Möllemann das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, in dem er sich trotz geringer Bundeskompetenzen in diesem Bereich erfolgreich profilierte. Er erreichte einen überproportionalen Anteil seines Ministeriums am Bundeshaushalt, die Verabschiedung einer BAFöG-Novelle 1989 und legte zwei insgesamt sechs Milliarden D-Mark umfassende Sonderprogramme für die Hochschulen auf. Nach der ersten gesamtdeutschen Bundestagswahl 1990 übernahm Möllemann im vierten Kabinett von Bundeskanzler Helmut Kohl (1930–2017) gegen den von Otto Graf Lambsdorff (1926–2009) unterstützten Günter Rexrodt (1941–2004) mit dem Bundesministerium für Wirtschaft ein klassisches Ressort, nachdem er sich in einer fraktionsinternen Kampf Abstimmung gegen Rexrodt durchgesetzt hatte. In seiner Amtszeit war Möllemann v. a. mit der wirtschaftlichen Transformation in den neuen Bundesländern befasst, die er durch einen allgemeinen Abbau der Subventionen um 10 % und – entgegen der Linie der Regierung und der eigenen Partei – mit Steuererhöhungen finanzieren wollte, wobei er nur geringen Erfolg hatte.

Nach dem Rückzug Genschers aus der aktiven Politik im April 1992 setzte sich Möllemann in einem parteiinternen Machtkampf, der in den FDP-Führungsgremien zu erheblichen Verwerfungen führte, gegen Konkurrenten wie die Kabinettskollegen Irmgard Schwätzer (geb. 1942) und Klaus Kinkel (1936–2019) durch und folgte Genscher als Vizekanzler nach. Seine Hoffnungen

auf den Parteivorsitz zerschlugen sich jedoch, als er Anfang 1993 wegen der sog. Briefbogen-Affäre – deutschen Handelsunternehmen wurde mit ministeriellem Briefkopf die Firma eines Verwandten Möllemanns empfohlen – sein Ministeramt aufgeben und auf die Kandidatur zum Parteivorsitz verzichten musste.

Möllemann führte nach seinem Amtsverlust scharfe Angriffe gegen die neue FDP-Parteiführung unter Kinkel, weshalb der FDP-Landesvorstand 1994 seinen Rücktritt als Parteichef in Nordrhein-Westfalen erzwang. Nach seiner erfolglosen Kandidatur 1995 gegen Wolfgang Gerhardt (geb. 1943) für den FDP-Bundesvorsitz wurde er 1996 erneut zum Landesvorsitzenden der damals nicht im Landtag vertretenen nordrhein-westfälischen FDP gewählt. 2000 führte er unter dem Motto „Projekt 8“ eine provokante Kampagne zur nordrhein-westfälischen Landtagswahl, die für die FDP zu einer Stimmenverdopplung auf 9,8 % führte.

Gegen innerparteiliche Widerstände übertrug Möllemann diese Kampagne unter dem Stichwort „Projekt 18“ auf die Bundestagswahl 2002, wo die FDP mit dem Parteivorsitzenden Guido Westerwelle (1961–2016) als Kanzlerkandidaten antrat. Der Wahlkampf wurde belastet durch die Verstrickung Möllemanns in Debatten um Antisemitismus, ausgelöst durch die Aufnahme des palästinensisch-stämmigen und israel-kritischen ehemaligen Landtagsabgeordneten der Grünen, Jamal Karsli (geb. 1956), in die FDP-Landtagsfraktion durch Möllemann, der die Kritik daran mit scharfen Angriffen auf israelische Politiker und Vertreter des Zentralrats der Juden erwiderte und in einem Wahlkampf-Flugblatt verbreitete. Die FDP-Führung distanzierte sich davon und suchte Möllemann zum endgültigen politischen Rückzug zu bewegen, v. a. nachdem die illegale Finanzierung der Kampagnen bekannt geworden war. Er verlor seine Parteiämter, wurde aus der Bundestagsfraktion ausgeschlossen und kam einem Parteiausschluss durch seinen Austritt zuvor.

Am selben Tag, als Möllemanns parlamentarische Immunität aufgehoben wurde und auf der Basis staatsanwaltlicher Ermittlungen wegen Verstoßes gegen das Parteiengesetz sowie Betrugs und Untreue umfangreiche Durchsuchungen in seinen Büros und Wohnungen begannen, stürzte er bei einem Fallschirmsprung ab; spätere Untersuchungen sahen darin eher einen Suizid als einen Unfall. Über seinen Tod hinaus beschäftigte Möllemann die FDP dadurch, dass die Partei nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts 2013 wegen seiner dubiosen Wahlkampffinanzierungen ca. zwei Millionen Euro Strafgebühren zahlen musste.

### **Auszeichnungen**

1981 Präsident der Deutsch-Arabischen Gesellschaft (bis 1991, erneut 1993–2003)

1990 Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (mit Stern 1998)

1992 Karl-Valentin-Orden der Münchner Faschingsgesellschaft Narhalla

### **Quellen**

## **Teilnachlass:**

Archiv des Liberalismus, Gummersbach.

## **Weitere Archivmaterialien:**

Archiv des Liberalismus, Gummersbach, Bestand FDP-Landesverband Nordrhein-Westfalen.

Archiv des Liberalismus, Gummersbach, Bestand FDP-Fraktion im Bundestag.

Bundesarchiv Koblenz, B 102 (Bundesministerium für Wirtschaft), B 138 (Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft).

## **Werke**

Günter Cramer/Jürgen W. Möllemann/Hermann Schmidt, Zukunftsaspekte der Berufsbildung, 1987.

Klartext. Für Deutschland, 2003. (P)

## **Literatur**

### **Monografien:**

Reimar Oltmanns, Möllemänner oder die opportunistischen Liberalen, 1988.

Rainer Hitzler, Eine Medienkarriere ohne Ende? Fallstudie zur öffentlichen Selbstdarstellung von Politikern am Beispiel von Jürgen Möllemann, 1991. (Onlineressource)

Michael Naumann (Hg.), „Es muß doch in diesem Lande wieder möglich sein ...“. Der neue Antisemitismus-Streit, 2002.

Christoph Greiner, Jürgen W. Möllemann 1945–2003. Ein politisches Leben, 2010. (P)

Christoph Greiner, Der Mensch und Politiker Jürgen W. Möllemann, 2010. (P)

Elisabeth Falgner, Die Affäre Jürgen W. Möllemann 2012. (zugangsbeschränkte Onlineressource)

### **Lexikonartikel:**

Winand Gellner/Markus Schön, Art. „Möllemann, Jürgen W.“, in: Udo Kempf/Hans-Georg Merz (Hg.), Kanzler und Minister 1949–1998. Biographisches Handbuch der deutschen Bundesregierungen, 2001, S. 490–493.

N. N., Art. „Möllemann, Jürgen W.“, in: Rudolf Vierhaus/Ludolf Herbst (Hg.), Biographisches Handbuch der Mitglieder des Deutschen Bundestages 1949–2002, Bd. 1, 2002, S. 571 f.

Bernd Haunfelder, Art. „Möllemann, Jürgen W.“, in: ders., Nordrhein-Westfalen. Land und Leute. 1946–2006. Ein biographisches Handbuch, 2006, S. 324 f.

### **Onlineresourcen**

Wahlkampfveranstaltung 2.6.1970: Fallschirmsprung Möllemanns, in: Bundesarchiv, Filmothek.

Kurzbiografie, in: Landtag Nordrhein-Westfalen.

Kurzbiografie, in: Deutscher Bundestag. (P)

Fernseh-Interview in der ARD mit Jürgen W. Möllemann, 12.3.2003, in: YouTube. (P)

Interview mit Hans-Dietrich Genscher zum Tod von Jürgen W. Möllemann, 6.6.2003, in: Deutschlandfunk.

WDR-Stichtag zu Jürgen W. Möllemann, 2013, in: WDR Mediathek. (P)

Vernetzte Angebote der Deutschen Biographie.

### **Porträts**

Fotografien, 1977–2002, Bildarchiv des Bundesarchivs. (Onlineresource)

### **Autor**

→Jürgen Frölich (Bonn)

### **Empfohlene Zitierweise**

Frölich, Jürgen, „Möllemann, Jürgen“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.04.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/11884282X.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

---

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---